

Nodo teorico 3 – La teoria del falcone

Paul Heyse espone la Falkentheorie ("Teoria del falcone") nelle pagine introduttive al *Deutscher Novellenschatz* ("Tesoro di novelle tedesche") e, nella seconda parte dell'opera autobiografica *Jugenderinnerungen und Bekenntnisse* ("Ricordi di gioventù e confessioni"), nella sezione dedicata a *Meine Novellistik* ("La mia novellistica").

Nell'introduzione a *Deutscher Novellenschatz*, Heyse scrive:

[...] so hat die Novelle in einem *einzigsten* Kreise einen *einzelnen* Konflikt, eine sittliche oder Schicksals-Idee oder ein entschieden abgegrenztes Charakterbild darzustellen und die Beziehungen der darin handelnden Menschen zu dem großen Ganzen des Weltlebens nur in andeutender Abbrüviatur durchschimmern zu lassen. Die *Geschichte*, nicht die Zustände, das *Ereignis*, nicht die sich in ihm spiegelnde Weltanschauung, sind hier die Hauptsache; denn selbst der tiefste ideelle Gehalt des einzelnen Falles wird wegen seiner Einseitigkeit und Abgetrenntheit - der Isolierung des Experiments, wie die Naturforscher sagen - nur einen relativen Wert behalten, während es in der Breite des Romans möglich wird, eine Lebens- oder Gewissensfrage der Menschheit erschöpfend von allen Seiten zu beleuchten. Freilich wird es auch hier an Übergangsformen nicht fehlen. Hat doch unser größter Erzähler in seinen *Wahlverwandtschaften* ein echt novellistisches Thema mit vollem Recht zum Roman sich auswachsen lassen, indem er das bedeutende Problem mitten in ein reim gegliedertes soziales Leben hineinsetzte, obwohl vier Menschen auf einer wüsten Insel ebensogut in die Lage kommen konnten, die Gewalt dieses Naturgesetzes an sich zu erfahren.

Im allgemeinen aber halten wir auch bei der Auswahl für unsern *Novellenschatz* an der Regel fest, *der* Novelle den Vorzug zu geben, deren Grundmotiv sich am deutlichsten abrundet und -mehr oder weniger gehaltvoll etwas Eigenartiges, Spezifisches schon in der bloßen Anlage verrät. Eine *starke Silhouette* - um nochmals einen Ausdruck der Malersprache zu Hülfe zu nehmen - dürfte dem, was wir im eigentlichen Sinne *Novelle* nennen, nicht fehlen, ja wir glauben, die Probe auf die Trefflichkeit eines novellistischen Motivs werde in den meisten Fällen darin bestehen, ob der Versuch gelingt, den Inhalt in wenige Zeilen zusammenzufassen, in der Weise, wie die alten Italiener ihren Novellen kurze Überschriften gaben, die dem Kundigen schon im Keim den spezifischen Wert des Themas verraten. Wer, der im Boccacchio die Inhaltsangabe der neunten Novelle des fünften Tages liest:

"Federigo degli Alberighi liebt, ohne Gegenliebe zu finden; in ritterlicher Werbung verschwendet er all seine Habe und behält nur noch einen einzigen Falken; diesen, da die von ihm geliebte Dame zufällig sein Haus besucht und er sonst nichts hat, ihr ein Mahl zu bereiten, setzt er ihr bei Tische vor. Sie erfährt, was er getan, ändert plötzlich ihren Sinn und belohnt seine Liebe, indem sie ihn zum Herrn ihrer Hand und ihres Vermögens macht."

Wer erkennt nicht in diesen wenigen Zeilen alle Elemente einer rührenden und erfreulichen Novelle, in der das Schicksal zweier Menschen durch eine äußere Zufallswendung, die aber die Charaktere tiefer entwickelt, aufs liebenswürdigste sich vollendet? Wer, der diese einfachen Grundzüge einmal überblickt hat, wird die kleine Fabel je wieder vergessen, zumal wenn er sie nun mit der ganzen Anmut jenes im Ernst wie in der Schalkheit unvergleichlichen Meisters vorgetragen findet.

Wir wiederholen es: eine so einfache Form wird sich nicht für jedes Thema unseres vielbrüchigen modernen Kulturlebens finden lassen. Gleichwohl aber könnte es nicht schaden, wenn der Erzähler auch bei dem innerlichsten oder reichsten Stoff sich zuerst

fragen wollte, wo „der Falke“ sei, das Spezifische, das diese Geschichte von tausend anderen unterscheidet¹.

Nel saggio *Un segno della scrittura della novella di Paul Heyse: La teoria del falcone*, che introduce alla traduzione di *Hochzeit auf Capri/Un matrimonio a Capri* di Paul Heyse, Roberto Bertozzi riporta una versione italiana dei punti salienti della teoria del falcone:

[...] Pertanto la novella deve palesare, in *un unico* centro, *un solo* conflitto, un'idea morale o fatale oppure un profilo decisamente reciso [...] La *storia*, non le situazioni, l'evento, non la Weltanschauung, che si riflette in esso, sono il motivo fondamentale [...]. Un profilo incisivo [...] non dovrebbe mancare a ciò che noi chiamiamo novella in senso proprio [...]. È vero che una forma così semplice si adatterebbe difficilmente a tutti gli spunti offerti dalla nostra moderna e raffinata civiltà. Eppure non sarebbe male se il novelliere, anche dovendo trattare un argomento dei più intimi e complessi, chiedesse prima a se stesso dove sta “il falcone”, ovvero l'elemento caratteristico che distingue questa storia da mille altre².

Prosegue Roberto Bertozzi, con riferimenti puntuali al testo di Heyse:

“La novella, dunque, deve presentare un profilo incisivo, un'ossatura salda, una situazione caratteristica e avere, al centro, un motivo conduttore simbolico (“*Grundmotiv*”) che determini la svolta decisiva della storia narrata (“*Wendepunkt*”).

Nelle *Jugenderinnerungen und Bekenntnisse* Heyse sostiene che il fascino artistico della novella sta soprattutto nella capacità di circoscrivere la vicenda in uno spazio limitato e proporre un paragone con il mondo della scienza. Infatti, così come per sperimentare una legge naturale si richiede al chimico la capacità di isolare determinati elementi, si richiede al narratore di ottemperare a un simile processo, affinché dalla sua opera possa scaturire, attraverso un fatto insolito, un nuovo aspetto della natura umana.

Lo scrittore ha un preciso compito: focalizzare un particolare aspetto e concentrare la sua energia espressiva su un evento significativo, nuovo, insolito e curioso”.³

¹Paul Heyse, Einleitung zu: *Deutscher Novellenschatz*. Hrsg. von Paul Heyse und Hermann Kurz. Bd.1. München: Oldenbourg, [1871]. S.V bis XXII.)

²R. Bertozzi, *Un segno nella scrittura della novella di Paul Heyse: la teoria del falcone*, in Paul Heyse, *Un matrimonio a Capri/Hochzeit auf Capri*, a cura di Roberto Bertozzi e Stefano Dentice di Accadia, Edizioni La Conchiglia, Capri 2005, p. 16, n. 11.

³ R. Bertozzi , *Op. cit.*, p. 16.